

Der grüne Rausch

Vogelgezwitscher und Bachplätschern im Ohr, vom Sternenhimmel nur durch eine Zeltplane getrennt – Camping ist Naturerlebnis pur. Besonders dann, wenn man mitten im Naturschutzgebiet Pfälzerwald übernachtet. Das geht seit vergangenem Jahr auf sieben versteckten Trekkingplätzen entlang der Südlichen Weinstraße. Wer hier über Nacht bleibt, will am liebsten nicht mehr weg.

Angst? Jörg schüttelt verständnislos den Kopf. Nein, bange sei ihm nicht, so alleine nachts im Wald. Schließlich wüsste ja niemand, wo sein Zelt steht und wilde Tiere muss hier niemand fürchten. „Es kann höchstens sein, dass eine Rotte Wildschweine vorbeischaudert, um im weichen Wiesenboden nach Futter zu graben“, sagt Jörg und lacht. Der 35-Jährige war schon auf Kanutour durch Alaska, hat in den kanadischen Rocky Mountains sein Zelt aufgeschlagen und war an der australischen Ostküste mit dem Rucksack unterwegs. Und jetzt also der Pfälzerwald. Knapp einen Kilometer östlich von Burrweiler, keine zehn Autominuten von Landau entfernt, auf einer Wiese am Modenbach hat er gerade eben sein kleines Zelt aufgebaut. Daneben steht ein großer Trekkingrucksack mit allem, was man für das Leben im Wald so braucht: Kocher und Töpfe, Isomatte, Schlafsack, Kaffee- und Milchpulver in wasserdichten Plastikbeuteln und etliche andere Utensilien. Fast 16 Kilo wiegt alles zusammen, Zelt inklusive. „Ob man alleine ist oder zu zweit, für eine Nacht oder für drei – das spielt beim Gepäck kaum eine Rolle“, sagt Jörg. „Man braucht immer dieselbe Grundausstattung.“ Proviant hat er dagegen nur für einen Abend dabei. „Das ist das Schö-



Begleitung auf den letzten Metern: Kurz vor dem Camp am Modenbach bekommt Jörg Gesellschaft von Melissa, die einen Blick auf den versteckten Campingplatz werfen will.



Gut, wenn man richtig ausgestattet ist. Für den Kaffee packt Jörg den Kocher aus, während Melissa in der Sonne schlummert.

ne an Trekking im Pfälzerwald. Man hat zwar das Gefühl, mitten in der Wildnis zu sein, aber am nächsten Tag läuft man ziemlich sicher durch ein Dorf und kann sich mit frischem Brot, Käse und einem Schoppen Wein eindecken.“

LIEBER ALLEIN ALS ZWISCHEN WOHNWAGEN

Von den versteckten Campingplätzen hat er im Radio gehört und war von der Idee sofort begeistert. „Normalerweise darf man in Naturschutzgebieten wie dem Pfälzerwald nicht über Nacht bleiben und schon gar kein Feuer machen. Aber auf einem Campingplatz außerhalb, neben Wohnwagen und Reisemobilen mein Zelt aufstellen? Das ist auch nicht das Wahre.“

Die sieben Trekkingplätze, die der Tourismusverband Südliche Weinstraße gemeinsam mit den Landesforsten eingerichtet hat, sind vom Komfort eines normalen Campingplatzes weit entfernt. Ein Holzhäuschen mit Herzguckloch in der Türe, um sein Geschäft zu erledigen, eine mit Steinen eingefasste Feuerstelle und Platz für fünf bis sechs Zelte – das war's. An einen Baum genagelt finden Camper wie Jörg trotzdem eine „Platzordnung“. Die meisten Regeln sind für die Naturliebhaber, die im Freien übernachten wollen, ohnehin eine Selbstverständlichkeit: den eigenen Müll mitnehmen, kein unnötiger Lärm, für das Feuer nur totes Holz verwenden. Damit die Plätze nicht für spontane Grillparties herhalten müssen, sind sie nirgends ausgeschildert und in keiner Karte verzeichnet. Wer hier

übernachten will, muss sich vorher telefonisch oder im Internet anmelden und eine Gebühr bezahlen. Erst wenn der Termin bestätigt und das Geld überwiesen ist, bekommt man eine genaue Wegbeschreibung mit den GPS-Koordinaten des Lagerplatzes.

Am Vortag musste Jörg das Camp fast 20 Minuten lang suchen, so gut versteckt liegt der Platz bei Leinsweiler, ganz in der Nähe von Burg Trifels. „Aber genau das macht den Reiz aus“, sagt, während er sich mit einem Messer ein Stück Hartwurst absäbelt. „Man hört keinen Straßenlärm, keine Zivilisationsgeräusche. Stattdessen rascheln abends die Mäuse im Laub und blinzeln neugierig ins Lagerfeuer, man hört Eulen rufen und morgens wecken einen die Sonnenstrahlen oder auch der Regen auf dem Zelt. Das hat schon was von Abenteuer.“ Alle Plätze lassen sich durch unterschiedliche lange Wandertouren miteinander verbinden. Wer will, kann durchaus eine ganze Woche von Camp zu Camp marschieren und jeden Abend über einem anderen Feuer Würstchen grillen oder Stockbrot braten. Gut vierzehn Kilometer ist Jörg heute gelaufen, ohne auch nur ein einziges Mal einem anderen Wanderer zu begegnen. Die Betreuerinnen einer Waldkindergarten-Gruppe beobachten ihn sichtlich misstrauisch, als er vormittags an ihnen vorbeistapft. Und in Albersweiler erntet der Wanderer in voller Trekkingmontur am Mittag erstaunte Blicke. An derart große Rucksäcke sind die Menschen offenbar noch nicht gewöhnt. Erst kurz vor dem Ziel bekommt er Gesellschaft: Melissa ist in einem Internetforum auf die ver-



Das Wasser aus dem Bach ist Geschmackssache. Abkochen schadet nicht, per Kocher oder am Lagerfeuer aus Totholz.



steckten Campingplätze aufmerksam geworden und will sich selbst ein Bild vom Platz am Modenbach machen. Ein Zelt hat sie dieses Mal noch nicht dabei, gegen einen Kaffee in der Sonne hat sie jedoch nichts einzuwenden. Eine gute Gelegenheit für einen Plausch über die passende Grundausstattung und die nötige Vorbereitung.

CAMPBETREUER SCHAUEN NACH DEM RECHTEN

Im vergangenen Sommer hatten sich etwa 100 Besucher eine Nacht im Pfälzerwald reserviert. Dieses Jahr liegen bereits Ende April mehr als 200 Buchungen vor. Ob dann auch tatsächlich ein Zelt aufgeschlagen wird, wissen die Organisatoren allerdings nicht genau. Es gibt zwar für jedes Camp einen Betreuer in der Nähe, der hin und wieder nach dem Rechten sieht, aber in der Regel kontrolliert er nicht jedes Mal, ob das Camp belegt ist. Auch Jörg hätte vergangene Nacht eigentlich noch Gesellschaft bekommen sollen. Aber der Platz neben seinem Zelt blieb leer. „Wahrscheinlich war der Wetterbericht zu abschreckend“, sagt er und grinst. „Nachts waren Tiefsttemperaturen um die Null Grad angekündigt, da kann es im Zelt ganz schön ungemütlich werden.“ Mit Verschwörerblick empfiehlt er in solchen Fällen eine gut verschlossene Trinkflasche mit heißem Wasser als Wärmflasche. Im Sommer, wenn die Nächte angenehm warm sind, schlagen auch vermehrt Familien hier ihre Zelte auf. Für die Kinder ist die Übernachtung im Wald ein richtiges Abenteuer. Abgesehen vom Lagerplatz am Modenbach ist die nächste Quelle





Wer am Morgen nicht im Nassen liegen will, sollte Zelt und Isomatte mitbringen (links). Fürs dringende Bedürfnis steht an jedem Platz ein Holzhäuschen (oben).



Würstchen grillen geht nur auf den Campingplätzen. Sonst ist offenes Feuer im Naturschutzgebiet streng verboten.



oft einen Kilometer oder weiter entfernt, schon das Wasserholen wird da zum Erlebnis. „Auf dem Weg dorthin nahm gestern ein aufgeschrecktes Wildschwein vor mir Reißaus“, erzählt Jörg. Dazu wuselnde Ameisenhügel, klopfende Spechte am nahen Baum und Schlammputzen mitten auf dem Weg – da sind müde Beine oder der Fernseher zuhause schnell vergessen. Am nächsten Morgen klebt der Tau auf den Blättern, im Gras und auf den Zeltwänden. Aus den Res-

ten des Lagerfeuers kräuseln sich dünne Rauchfäden und die ersten Sonnenstrahlen wärmen die Baumwipfel. Jörg war auch heute Nacht wieder der einzige Gast auf dem Trekkingplatz. Nicht einmal die Wildschweine, deren Spuren überall auf der Lichtung zu finden sind, waren zu Besuch. Aber spätestens heute Mittag, auf dem Weg zum Trekkingplatz an der Kalmit, ist er wieder unter Leuten. Der nächste Ort liegt nur eine knappe Stunde Fußmarsch hinter der Wildnis. ■

-

i Trekking an der Südlichen Weinstraße, inklusive Übernachtung auf geheimen Campingplätzen. Nach der Anmeldung per Internet oder Telefon bekommt man die GPS-Koordinaten und eine genaue Wegbeschreibung. Die Übernachtung kostet für ein Zelt (bis zu drei Personen) 8 Euro, der Familientarif für zwei Zelte beträgt 10 Euro. Alle Camps lassen sich durch verschieden lange Wanderungen miteinander verbinden. Mehr Infos: www.trekking-pfalz.de
- ▶** Die Ausgangspunkte liegen allesamt in der Nähe von Bus- oder Bahnhaltstellen.

.....

„GEZELTET WURDE SCHON IMMER“

Seit vergangenem Jahr gibt es sieben versteckte Campingplätze im Pfälzerwald. Wie man auf diese Idee kommt, wollte HIN UND WEG von Uta Holz wissen, der Geschäftsführerin Tourismus beim Verein Südliche Weinstraße, der die Aktion initiiert hat.

Es gab schon seit Jahren immer wieder Vorschläge in dieser Richtung, aber es scheiterte immer an der Umsetzung für den gesamten Pfälzerwald. Mal hatten die Jäger Einwände, mal die Naturschutzverbände, mal die Waldbesitzer. Vergangenes Jahr kam dann die Idee von den Landesforsten der Südlichen Weinstraße, nachhaltigen und sanften Tourismus in einem begrenzten Gebiet zuzulassen. Den Vorschlag fanden alle Klasse und auch die Naturschutzverbände waren einverstanden. Also haben wir

Nägel mit Köpfen gemacht. Auch deshalb, weil es natürlich schon immer Menschen gegeben hat, die im Wald gezeltet haben. Jetzt darf man das offiziell. Wir lenken die Besucher also etwas und erschließen uns zudem neue Zielgruppen. Im vergangenen Jahr bestand etwa die Hälfte der Camper aus Familien aus der Umgebung, die mit ihren Kindern ein Abenteuerwochenende verbringen wollten. Die andere Hälfte waren Outdoor-begeisterte Menschen aus ganz Deutschland, die über Internetforen und Mundpropaganda von den Trekkingplätzen erfahren hatten. Deren Feedback lautete einhellig, dass man für solche Plätze bisher in die USA oder nach Kanada fahren musste und sie daher total begeistert sind, nun auch mitten in Deutschland in der Wildnis übernachten zu können. Tatsächlich bieten wir als einziges Natur-



Uta Holz, Geschäftsführerin Tourismus beim Verein Südliche Weinstraße

schutzgebiet in Deutschland diese Möglichkeit an. Und die Tatsache, dass sich die Buchungszahl bereits zu Anfang des Jahres mehr als verdoppelt hat, gibt uns Recht. Allerdings ist uns wichtig, dass es auch bei starkem Zuspruch nicht zu voll wird. Daher die Pflicht zur Reservierung.